



WIRTSCHAFTSBAROMETER STEIERMARK
Winter 2023

Herausgeber und Hersteller:

Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung (IWS)
WKO Steiermark
Körblergasse 111-113
8010 Graz

Rückfragen:

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an
das IWS der WKO Steiermark
T +43 (0)316 601-796
E iws@wkstmk.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag.^a Simone Harder
Dr. Ewald Verhounig
Michael Janisch, MSc

Bildrechte Deckblatt:

[imageteam - stock.adobe.com](https://www.adobe.com/stock/)

Gleichheitsgrundsatz:

In der vorliegenden Broschüre sind wir um eine geschlechtsneutrale Formulierung bemüht. Wir möchten ausdrücklich festhalten, dass dort, wo keine geschlechtsneutrale Formulierung möglich war, die verwendeten Begriffe und Bezeichnungen für alle Geschlechter zu verstehen sind.

Graz, 14. Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

1	WICHTIGSTES IN KÜRZE	2
2	STEIRISCHES KONJUNKTURPROFIL.....	3
2.1	Einschätzungen der steirischen Unternehmen	3
2.2	Steirische Konjunktur im Zeitvergleich.....	4
3	KONJUNKTURPROFIL NACH BETRIEBSGRÖßENKLASSEN	7
3.1	Ein-Personen-Unternehmen	7
3.2	Kleinunternehmen	8
3.3	Mittelunternehmen	9
3.4	Großunternehmen	10
4	STEIRISCHE REGIONEN IM VERGLEICH	11
5	AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN	14
6	KONJUNKTURPROGNOSEN UND KENNZAHLEN	15
6.1	Konjunkturprognose für Österreich	15
6.2	Arbeitsmarkt	16
6.3	Preise.....	17
7	DETAILS ZUM WIRTSCHAFTSBAROMETER	18

1 Wichtigstes in Kürze

Frostiges Wirtschaftsklima drückt die Stimmung der steirischen Unternehmen!

Auch die steirische Wirtschaft ist von der Rezession nicht verschont geblieben, dies bestätigen die Ergebnisse des aktuellen Wirtschaftsbarometers nachdrücklich. Die Erwartungen für die kommenden 12 Monate sind von negativen Vorzeichen gekennzeichnet und setzen den Trend aus dem ersten Halbjahr nahtlos fort (Saldo bisher: -61,2 Prozentpunkte). Die Erwartungen an das allgemeine Wirtschaftsklima für das nächste Jahr verharren mit -65,8 Prozentpunkten auf einem sehr niedrigen Negativniveau und bringen klar die aktuelle Konjunkturschwäche zum Ausdruck.

Auch in puncto der bisherigen Geschäftsentwicklung überwiegen erstmals wieder die negativen Einschätzungen!

Erstmals seit der Corona-Pandemie fallen die Einschätzungen der bisherigen Geschäftstätigkeit negativ. Der Saldo der Umsatzentwicklung in den letzten 12 Monaten unterschreitet mit einem Wert von -9,6 Prozentpunkten deutlich die Nulllinie. Auf der Auftragsseite ist der Einbruch noch stärker (Saldo bisher: -24,0 Prozentpunkte). Der Ausblick bezüglich der Umsatz- und Auftragsentwicklung bleibt frostig: Die Erwartungssalden bewegen sich beim Umsatz (-28,2 Prozentpunkte) und bei der Auftragslage signifikant auf rezessivem Niveau (-31,5 Prozentpunkte). Von diesen Entwicklungen ist in den kommenden 12 Monaten auch die Exportwirtschaft erfasst, wo ebenfalls die pessimistischen Einschätzungen überwiegen (Saldo Exportumsatz erwartet: -26,1 Prozentpunkte).

All-Time-Low im Saldo zur bisherigen Entwicklung der Investitionsbereitschaft!

Deutliche Alarmsignale sind auf der Investitionsseite zu vernehmen. Der Investitionssaldo der vergangenen 12 Monate befindet sich auf einem „All-Time-Low“ (Saldo: -20,1 Prozentpunkte). Hinzu kommt jedoch, dass der Ausblick in den kommenden Monaten ebenfalls negativ ist und den aktuellen Tiefststand sogar noch unterschreitet (Saldo: -25,4 Prozentpunkte). Hauptinvestitionsmo-

tiv ist in erster Linie der Ersatzbedarf. Nur knapp 30 %, so wenige wie seit langem nicht, planen in den kommenden 12 Monaten Neuinvestitionsmaßnahmen.

Arbeitskräftenachfrage lässt spürbar nach, Fach- und Arbeitskräftemangel bleibt trotz schlechter Konjunkturlage ein Thema!

Der wirtschaftliche Abwärtstrend hat den Arbeitsmarkt bisher vergleichsweise wenig bis gar nicht berührt. Das dürfte sich auf Basis der Umfrageergebnisse in den kommenden Monaten ändern, da sich die Anzeichen einer Trendwende verhärten: 37,0 % der Unternehmen rechnen mit einem Beschäftigungsrückgang im Laufe der nächsten Zeit, nur in etwa jeder Achte plant Personal aufzustocken. Im Saldo ergibt dies einen Wert von -23,8 Prozentpunkten. Jedes zweite steirische Unternehmen möchte jedoch auch in den kommenden 12 Monaten versuchen, seine Beschäftigtenzahl zu halten, was nachdrücklich belegt, dass der Fach- und Arbeitskräftemangel trotz schwieriger Konjunkturlage weiterhin ein Thema bleibt.

Zur Konjunkturumfrage „Wirtschaftsbarometer“

Das „Wirtschaftsbarometer“ ist die halbjährliche Konjunkturumfrage der Wirtschaftskammerorganisation. Befragt werden Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft aller Sparten und Größenklassen. Die vorliegenden Ergebnisse zur aktuellen Konjunkturlage in der Steiermark stützen sich auf Meldungen von 749 Unternehmen im Oktober 2023. Diese bilden eine wesentliche Basis, um die Verantwortlichen unseres Landes mit den Anliegen und Forderungen der gewerblichen Wirtschaft konfrontieren zu können.



Ing. Josef Herk
Präsident der WKO Steiermark



Dr. Karl-Heinz Dernoscheg, MBA
Direktor der WKO Steiermark

2 Steirisches Konjunkturprofil

2.1 Einschätzungen der steirischen Unternehmen

Gesamtumsatz

Die Erwartungen der vergangenen Umfragen haben sich erfüllt, die bisherige Geschäftslage hat sich eingetrübt. Die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgelöst durch geopolitische Ereignisse, Energiepreisschocks und hohe Inflation belasten die steirischen Unternehmen seit Monaten. Im Winter 2023 melden wieder mehr Unternehmen eine negative Umsatzentwicklung rück (Umsatz bisher gesunken: 41,6 %; gestiegen: 32,1 %). Der Saldo rutscht damit erstmals seit der Corona-Krise unter die Nulllinie auf -9,6 Prozentpunkte. Auch für die kommenden 12 Monate ist aus Sicht der Unternehmen mit keiner Trendumkehr zu rechnen: Mit -28,2 Prozentpunkten bleibt der Erwartungssaldo klar negativ, womit die pessimistischen Einschätzungen (47,8 %) die optimistischen (19,6 %) überwiegen.

Auftragslage

Ähnlich fallen die Einschätzungen zur Auftragslage aus. Sowohl in puncto bisheriger (-24,0 Prozentpunkte) als auch erwarteter Auftragsentwicklung (-31,5 Prozentpunkte) ist ein Negativsaldo zu verzeichnen. 22,8 % der Unternehmen konnten demnach in den letzten 12 Monaten noch eine gute Auftragslage verbuchen, während bereits 46,8 % mit rückläufigen Auftragszahlen konfrontiert waren. Auch hinsichtlich der künftigen Entwicklung zeigen sich die steirischen Betriebe eher negativ (49,1 %) als positiv gestimmt (17,6 %).

Preise

Der Inflationsdruck lässt allmählich nach, die Trendpfeile zur Saldenentwicklung sind im Winter 2023 klar nach unten gerichtet. Während bisher noch 52,9 % ihre Verkaufspreise erhöht haben (Saldo bisher: 35,5 Prozentpunkte), dürfte dies in den kommenden 12 Monaten in nur noch gut einem Drittel der Unternehmen der Fall sein. 23,8 % der befragten Betriebe gehen sogar von einer Preissenkung aus, der Erwartungssaldo sinkt damit wieder auf ein moderates Niveau von 11,6 Prozentpunkten.

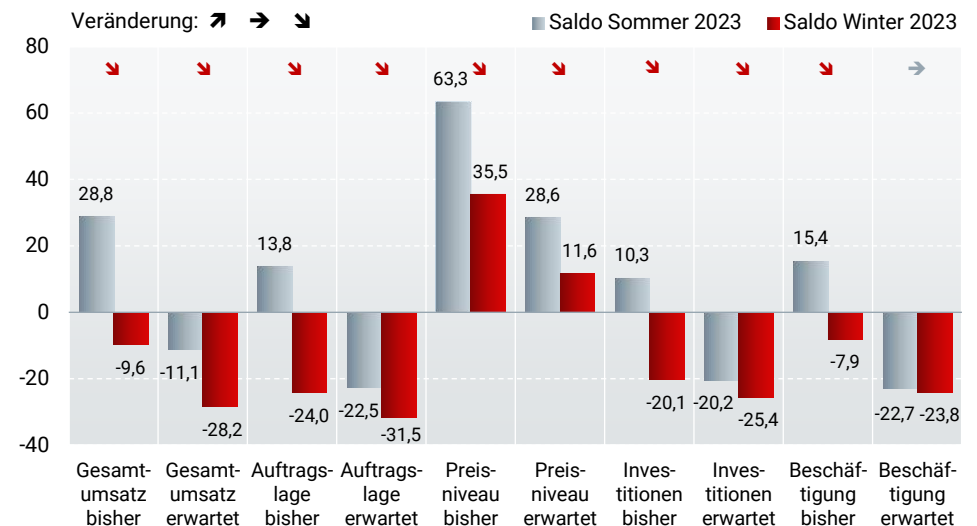
Investitionen

Der Wachstumsmotor „Investitionen“ gerät zusehends ins Stottern. Die Mischung aus einer schwachen Konjunktur und einem höheren Zinsniveau drückt auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Die Investitionssalden kommen im Rahmen der aktuellen Umfrage klar im Negativbereich bei -20,1 Prozentpunkte (bisher) und -25,4 Prozentpunkte (erwartet) zu liegen.

Beschäftigung

Angesichts des konjunkturellen Abschwungs lässt nun auch die Arbeitskräftenachfrage allmählich nach, was in negativen Saldenwerten zum Ausdruck kommt (bisher: -7,9 Prozentpunkte; erwartet: -23,8 Prozentpunkte). Allerdings zeigt sich, dass Unternehmen aufgrund des bestehenden Arbeits- und Fachkräftemangels vermehrt versuchen, ihre Beschäftigtenzahl zu halten.

Konjunkturprofil Steiermark
Salden Sommer und Winter 2023 in Prozentpunkten

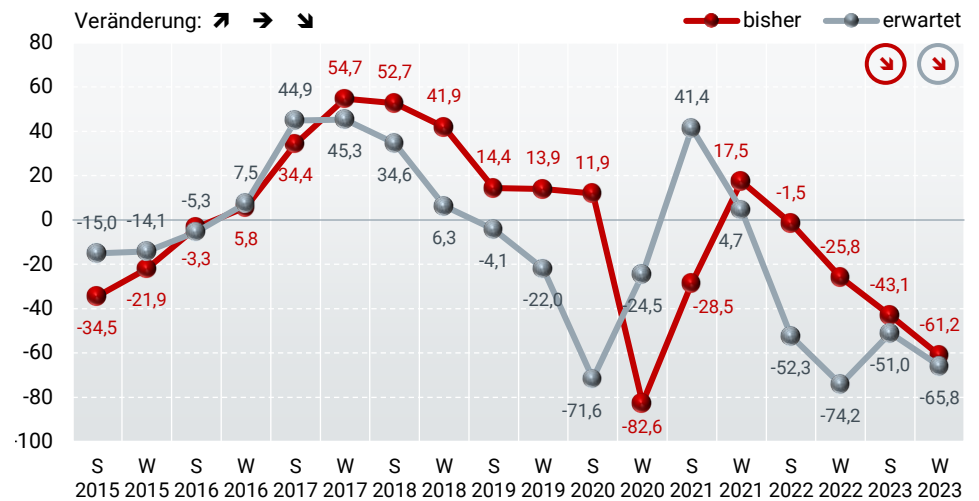


2.2 Steirische Konjunktur im Zeitvergleich

Wirtschaftsklima: Talfahrt des Stimmungsindicators setzt sich fort!

Die steirischen Unternehmen bewegen sich aktuell in einem schwierigen Wirtschaftsumfeld. 65,7 % der befragten Betriebe sehen eine weitere Verschlechterung des Wirtschaftsklimas in den vergangenen 12 Monaten, nur 4,5 % können eine Entspannung feststellen (Saldo bisher: -61,2 Prozentpunkte). Auch das kommende Jahr dürfte laut Rückmeldung der Unternehmen herausfordernd bleiben: 69,3 % rechnen mit einer Fortsetzung der Abwärtsbewegung, nur 3,5 % gehen von einer positiven Entwicklung des Wirtschaftsklimas aus. Der Erwartungssaldo sinkt damit auf -65,8 Prozentpunkte. Die Salden nähern sich damit den Tiefständen der Corona-Pandemie weiter an.

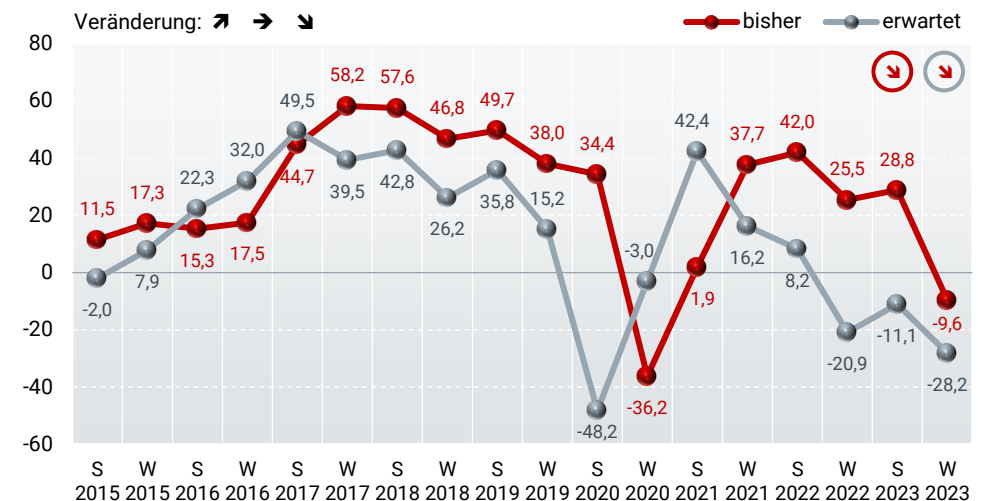
Wirtschaftsklima im Zeitvergleich Salden 2015 bis 2023 in Prozentpunkten



Gesamtumsatz: Einschätzungen haben sich deutlich eingetrübt!

Die Herausforderungen, mit denen sich die Unternehmen im vergangenen Jahr konfrontiert sahen, spiegeln sich im Winter 2023 erstmals in der bisherigen Umsatzentwicklung wider. Der Saldo des Gesamtumsatzes der letzten 12 Monate rutscht unter die Nulllinie auf -9,6 Prozentpunkte (gestiegen: 32,1 %; gesunken: 41,6 %), ein Negativsaldo konnte in diesem Bereich zuletzt während der Corona-Krise (Winter 2020) beobachtet werden. Der Ausblick für die kommenden Monate bleibt ebenfalls negativ: 19,6 % der befragten Unternehmen gehen zum Zeitpunkt der Umfrage noch von einer positiven Umsatzentwicklung aus, 47,8 % – und damit fast jeder zweite Betrieb – rechnen jedoch mit einer Abwärtsbewegung. Der Erwartungssaldo stellt mit -28,2 Prozentpunkten den zweitniedrigsten Wert des Betrachtungszeitraumes dar.

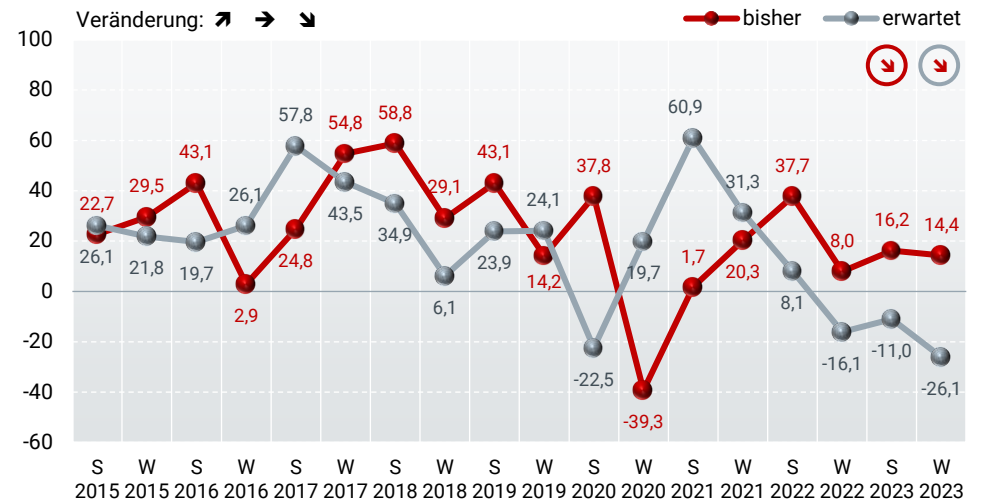
Gesamtumsatz im Zeitvergleich Salden 2015 bis 2023 in Prozentpunkten



Exportumsatz: Exportsaldo stagniert auf niedrigem Niveau!

Mit 14,4 Prozentpunkten stagniert der bisherige Exportsaldo auf niedrigem, wenngleich positiven Niveau. 35,6 % der befragten Exportunternehmen konnten in den vergangenen 12 Monaten ihren Exportumsatz steigern, 21,3 % sahen sich mit Rückgängen konfrontiert. Der Ausblick für das kommende Jahr bleibt im Winter 2023 negativ: 21,4 % zeigen sich optimistisch, deutlich mehr Betriebe (47,5 %) rechnen jedoch mit Umsatzrückgängen im Exportbereich (Erwartungssaldo: -26,1 Prozentpunkte). Angesichts der verhaltenen Wachstumsaussichten für den Euroraum und der ebenfalls schwierigen Konjunkturlage wesentlicher Handelspartner Österreichs dürften sich die Konjunkturimpulse aus dem Exportsektor vorläufig in Grenzen halten.

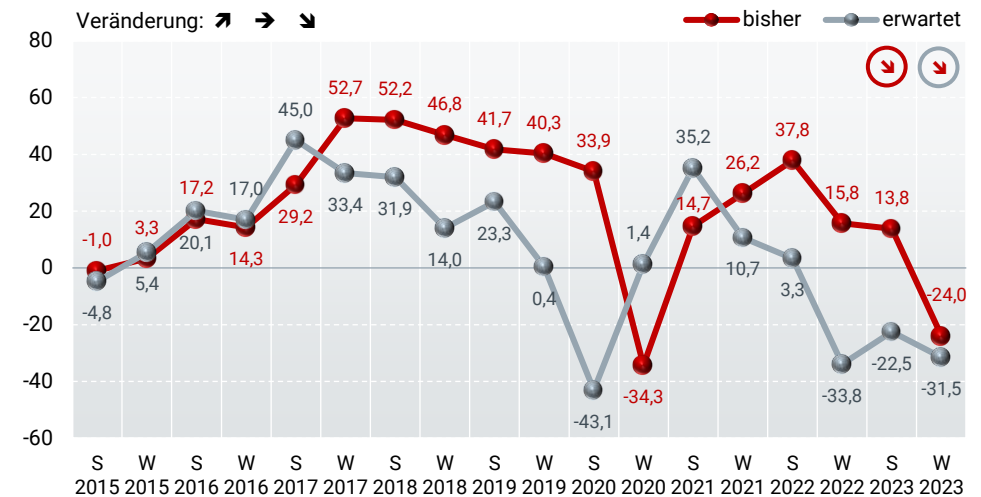
Exportumsatz im Zeitvergleich Salden 2015 bis 2023 in Prozentpunkten



Auftragslage: Pessimismus dominiert die Erwartungen!

Die Beurteilung der bisherigen und erwarteten Auftragslage zeigt gegen Jahresende eine deutliche Abwärtstendenz. In den vergangenen 12 Monaten konnten noch 22,8 % der Unternehmen ihre Auftragszahlen steigern, 46,8 % mussten hingegen einen Auftragsrückgang hinnehmen. Der Saldo sinkt damit erstmals seit Winter 2020 unter die Nulllinie auf -24,0 Prozentpunkte. In den Erwartungen schlagen sich auch zu Jahresende die gegenwärtigen Herausforderungen nieder: Der diesbezügliche Saldo verharrt im Negativbereich bei -31,5 Prozentpunkten und markiert damit den drittniedrigsten Wert der Zeitreihe. Insgesamt gehen lediglich 17,6 % der befragten Betriebe von einer Verbesserung der Auftragssituation aus, in etwa jeder Zweite (49,1 %) erwartet eine Fortsetzung der Abwärtsbewegung.

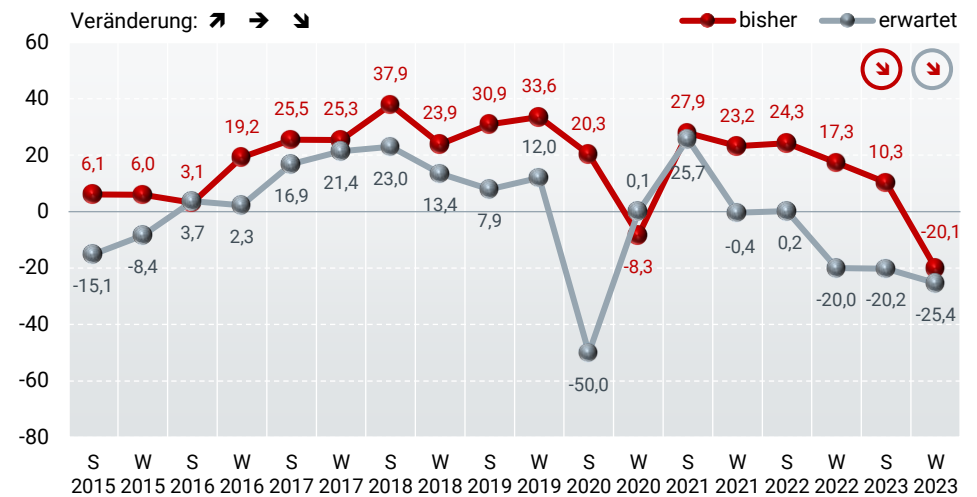
Auftragslage im Zeitvergleich Salden 2015 bis 2023 in Prozentpunkten



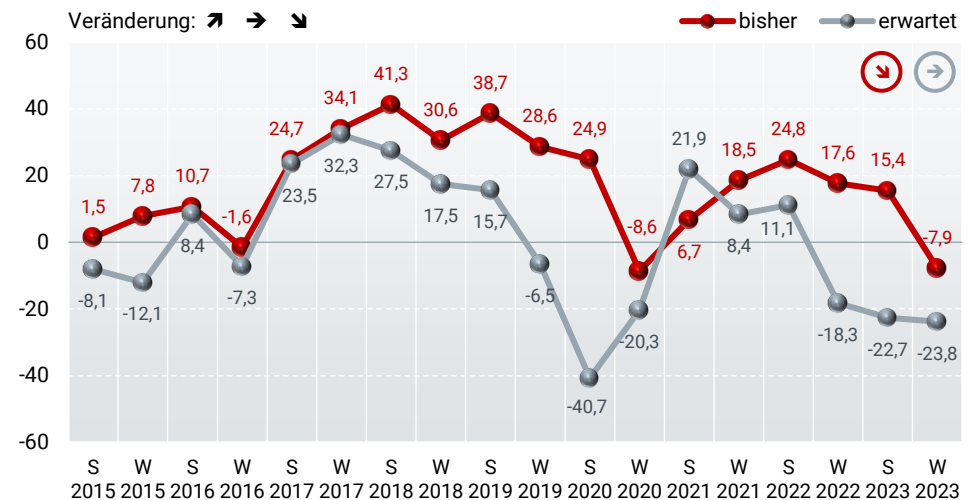
Investitionen: All-Time-Low im Saldo zur bisherigen Entwicklung!

Die schwache Konjunktur, der von Unsicherheit geprägte Wirtschaftsausblick und die Anhebung der Leitzinssätze dämpfen die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. In den vergangenen 12 Monaten haben 17,8 % ihr Investitionsvolumen ausgeweitet, 37,9 % haben hier Einsparungen vorgenommen. Der daraus resultierende Investitionssaldo bewegt sich damit im Winter 2023 steil nach unten. Mit -20,1 Prozentpunkten stellt dieser den niedrigsten Wert im Betrachtungszeitraum dar. Auch der diesbezügliche Erwartungssaldo lässt mit -25,4 Prozentpunkten nicht auf eine baldige Trendumkehr hoffen. 40,7 % gehen von einer (weiteren) Reduktion aus, nur 15,4 % planen in den kommenden 12 Monaten mehr zu investieren – Ersatzbedarf bleibt dabei das Hauptmotiv (50,9 % der befragten Unternehmen). Jeder fünfte befragte Betrieb plant gar keine Investitionen im nächsten Jahr zu tätigen und auch Neuinvestitionen (29,1 %) treten in den Hintergrund.

Investitionen im Zeitvergleich Salden 2015 bis 2023 in Prozentpunkten



Beschäftigung im Zeitvergleich Salden 2015 bis 2023 in Prozentpunkten



Beschäftigung: Arbeitskräftenachfrage lässt nach!

Die Konjunkturabkühlung äußert sich zunehmend in einer nachlassenden Arbeitskräftenachfrage. In den vergangenen 12 Monaten hat sich die Beschäftigtenzahl in 23,1 % der befragten Betriebe erhöht und in 31,0 % verringert. Der Saldo kommt damit im Winter 2023 unter der Nulllinie bei -7,9 Prozentpunkten zu liegen. Künftig rechnet mehr als ein Drittel der Unternehmen mit einem Rückgang der Mitarbeiterzahl, während 13,2 % planen Personal aufzustocken (Erwartungssaldo: -23,8 Prozentpunkte). In etwa jedes zweite steirische Unternehmen wird trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen versuchen seine Beschäftigten zu halten. In einigen Betrieben gibt es neben der Konjunkturschwäche auch andere Gründe für einen Rückgang der Mitarbeiterzahl: So werden hier u.a. Pensionierungen (16,0 %), Arbeitszeitverkürzungen (11,4 %) und eine wachsende Anzahl an offenen Stellen (5,7 %) angeführt. Der bestehende Arbeits- und Fachkräftemangel verhindert daher aktuell einen stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit am Arbeitsmarkt.

3 Konjunkturprofil nach Betriebsgrößenklassen

3.1 Ein-Personen-Unternehmen

Gesamtumsatz

Die Ein-Personen-Unternehmen (EPU) kämpfen bereits seit einiger Zeit mit zahlreichen wirtschaftlichen Herausforderungen, zeigen sich im Winter 2023 aber in puncto Geschäftslage optimistischer als die anderen Größenklassen. Die Umsatzentwicklung der letzten 12 Monate ist mit einem Saldo von -1,5 Prozentpunkten zwar knapp negativ (gestiegen: 25,8 %; gesunken: 27,3 %), die Umsatzerwartungen fallen im Saldo jedoch positiv aus (3,8 Prozentpunkte). Dementsprechend rechnen 30,3 % der befragten steirischen EPU mit einem Anstieg ihres Gesamtumsatzes im kommenden Jahr, wohingegen 26,5 % vom Gegenteil ausgehen.

Auftragslage

Analog zur Umsatzentwicklung hat sich auch die Auftragslage in den vergangenen Monaten eher negativ entwickelt. Der bisherige Auftragslagesaldo ist gegenüber Sommer auf -10,6 Prozentpunkte gesunken (Auftragslage bisher verschlechtert: 31,8 %; verbessert: 21,2 %). Die Auftragserwartungen fallen trotz des unterkühlten Wirtschaftsklimas ebenfalls leicht positiv aus: Während 26,5 % von einer sinkenden Auftragszahl ausgehen, erwarten 32,6 % eine Verbesserung der Auftragsituation (Erwartungssaldo: 6,1 Prozentpunkte).

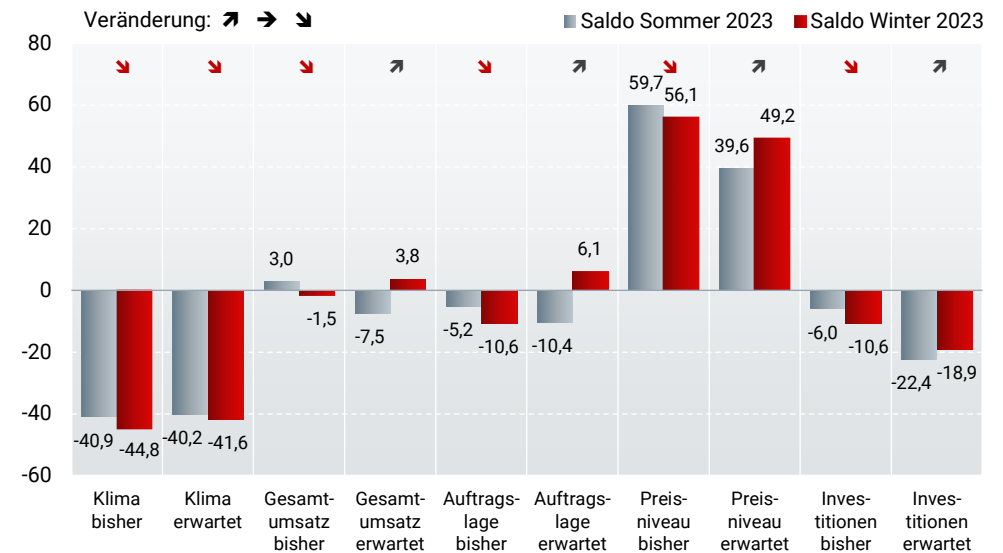
Preise

Die Inflation und der damit verbundene Preisdruck ist im EPU-Bereich nach wie vor die größte ökonomische Herausforderung. Der Preissaldo ist im Jahresverlauf nur leicht zurückgegangen und kommt im Winter bei 56,1 Prozentpunkten zu liegen. 59,8 % haben ihre Preise in den vergangenen 12 Monaten erhöht, nur 3,8 % haben diese gesenkt. Auch künftig erwarten die befragten EPU noch keine nachhaltige Entspannung der Preissituation. 55,3 % rechnen mit einer (weiteren) Preiserhöhung, wohingegen 6,1 % von sinkenden Preisen ausgehen. Der daraus resultierende Erwartungssaldo beziffert sich folglich auf 49,2 Prozentpunkte und stellt damit den höchsten Wert im Größenklassenvergleich dar.

Investitionen

Die Investitionsbereitschaft der steirischen EPU ist weiterhin von einer deutlichen Zurückhaltung geprägt. Sowohl die bisherige (-10,6 Prozentpunkte) als auch die zukünftige Entwicklung des Investitionsvolumens (-18,9) wird im Saldo negativ bewertet. In den vergangenen 12 Monaten haben 18,9 % ihre Ausgaben für Investitionen erhöht, 29,5 % haben diese gesenkt. 17,4 % der befragten EPU planen künftig mehr zu investieren, 36,4 % gehen hingegen von einem Rückgang aus. Mehr als die Hälfte (52,4 %) möchte in den kommenden 12 Monaten gar keine Investitionen tätigen.

Konjunkturprofil Ein-Personen-Unternehmen keine Beschäftigten, Salden in Prozentpunkten



3.2 Kleinunternehmen

Gesamtumsatz

Die Geschäftslage der steirischen Kleinunternehmen hat sich gegenüber den Sommermonaten sichtlich verschlechtert. Der Saldowert zur bisherigen Umsatzentwicklung kommt mit 0,5 Prozentpunkten nur knapp über der Nulllinie zu liegen und befindet sich somit klar unter dem Ergebnis der letzten Umfrage (Umsätze gestiegen: 32,5 %; gesunken: 32,0 %). In Bezug auf die zukünftige Umsatzentwicklung hat die Zurückhaltung zugenommen: Immerhin noch 18,7 % der Kleinunternehmen erwarten steigende Umsätze, mehr als ein Drittel (35,4 %) geht jedoch von Umsatzeinbußen aus. Der Erwartungssaldo verringert sich damit deutlich auf -16,7 Prozentpunkte.

Auftragslage

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Rückmeldungen zur Auftragslage, die Entwicklung dieser wird jedoch bereits für die letzten 12 Monate überwiegend negativ bewertet (Auftragszahlen gestiegen: 23,5 %; gesunken: 33,6 %). Der Auftragslagesaldo verringert sich damit auf -10,1 Prozentpunkte. Auch der Ausblick fällt in Bezug auf die künftige Auftragsituation pessimistisch aus: 14,3 % rechnen mit einer Verbesserung, 40,3 % gehen jedoch von einer Verschlechterung aus. Der Erwartungssaldo (-26,0 Prozentpunkte) rutscht damit gegen Jahresende 2023 deutlich in den Negativbereich ab.

Preise

Auch das Preisniveau liegt im Kleinunternehmenssektor ungebrochen auf Rekordniveau. Ähnlich wie bei der letzten Befragung waren in den letzten 12 Monaten Preiserhöhungen aufgrund der Teuerungswelle unumgänglich. Der Saldo der bisherigen Preisentwicklung bleibt mit 61,0 Prozentpunkten weiterhin hoch (Verkaufspreise angehoben: 68,2 %; gesenkt: 7,1 %). Auch in puncto Erwartungen überwiegen die Rückmeldungen, die auf weitere Preisanhebungen im kommenden Jahr hindeuten: Konkret gehen 52,5 % von steigenden Verkaufspreisen aus, während nur 10,3 % mit einer Preissenkung rechnen. Der Erwartungssaldo bleibt damit annähernd unverändert und verharrt bei 42,2 Prozentpunkten.

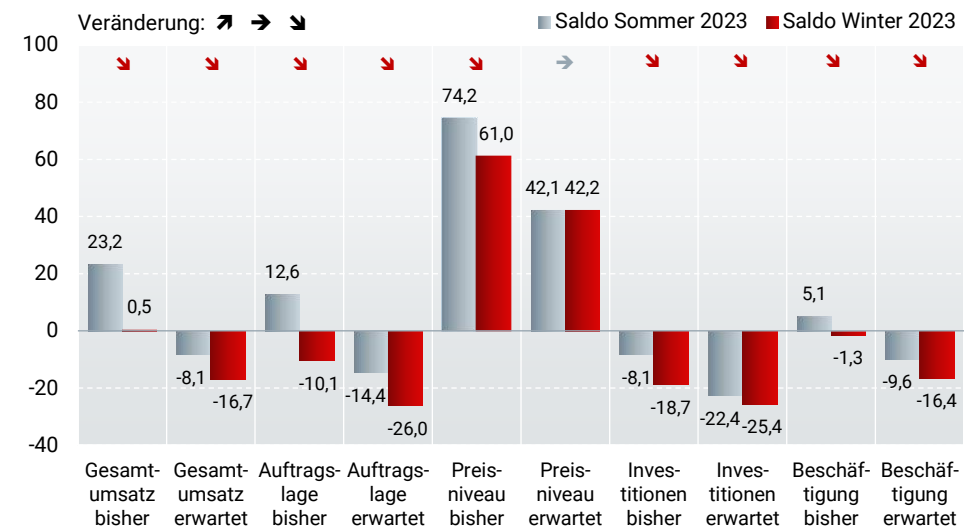
Investitionen

Die Investitionsbereitschaft ist im Jahresverlauf weiter rückläufig, der Saldo des bisherigen Investitionsvolumens liegt mit -18,7 Prozentpunkten klar unter dem bereits negativen Ergebnis der Sommermonate. Eine Trendumkehr ist auch für 2024 vorerst nicht in Sicht: Wenn investiert wird, dann in erster Linie aufgrund von Ersatzbedarf. Der Erwartungssaldo verschlechtert sich damit erneut auf -25,4 Prozentpunkte (werden steigen: 14,0 %; sinken: 39,4 %).

Beschäftigung

Die Konjunkturabkühlung schlägt sich auch auf die Arbeitskräftenachfrage der Kleinunternehmen nieder: Der bisherige Saldo fällt mit -1,3 Prozentpunkten leicht negativ aus. Diese Abwärtsbewegung dürfte sich auch in den nächsten Monaten fortsetzen: 10,6 % rechnen mit einem Anstieg ihrer Beschäftigtenzahl und 27,0 % mit einem Rückgang (Erwartungssaldo: -16,4 Prozentpunkte).

Konjunkturprofil Kleinunternehmen 1 bis 49 Beschäftigte, Salden in Prozentpunkten



3.3 Mittelunternehmen

Gesamtumsatz

Auch im Konjunkturprofil der steirischen Mittelunternehmen zeigen die Trendpfeile überwiegend nach unten. Die Beurteilung der bisherigen Umsatzentwicklung hat sich im Jahresverlauf deutlich verschlechtert: 33,5 % verzeichneten weiterhin Zuwächse, etwas mehr (36,7 %) sahen sich hingegen mit einem Rückgang konfrontiert (Saldo bisher: -3,2 Prozentpunkte). Der Ausblick fällt ebenfalls schlechter aus als in den Sommermonaten: Während immerhin noch 27,0 % der befragten Mittelunternehmen optimistisch dem kommenden Jahr entgegenzusehen, rechnen 43,8 % mit einer negativen Umsatzentwicklung. Der Erwartungssaldo rutscht damit tiefer in den Negativbereich und kommt im Winter 2023 bei -16,8 Prozentpunkten zu liegen.

Auftragslage

Eine deutliche Abwärtsbewegung ist bei den Salden zur bisherigen und erwarteten Auftragslage zu erkennen. 44,4 % der Mittelbetriebe verzeichneten in den vergangenen 12 Monaten sinkende Auftragszahlen, während noch 24,1 % Zuwächse verbuchen konnten. Der daraus resultierende Saldo fällt damit unter die Nulllinie auf -20,3 Prozentpunkte. Pessimistisch bleiben auch die Erwartungen: 42,5 % rechnen mit einer negativen Auftragsentwicklung, 15,0 % zeigen sich optimistisch gestimmt (Erwartungssaldo: -27,5 Prozentpunkte).

Preise

Die positive Preisdynamik verliert allmählich an Schwung: Der Saldo der bisherigen Verkaufspreisentwicklung sinkt gegenüber der Sommerumfrage deutlich auf 31,4 Prozentpunkte (Verkaufspreise gestiegen: 47,5 %; gesunken: 16,1 %). Künftig rechnet gut jeder Dritte mit einer weiteren Preiserhöhung, während 15,7 % von einer Senkung ihrer Verkaufspreise ausgehen (Erwartungssaldo: 21,7 Prozentpunkte). 46,9 % erwarten keine Preisänderungen.

Investitionen

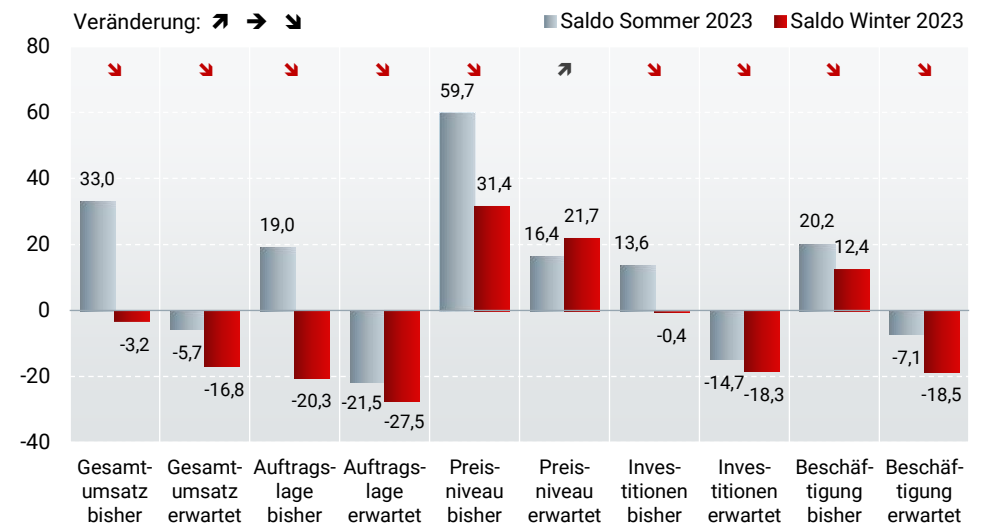
Dämpfend wirkt die aktuelle Konjunktorentwicklung vor allem auf die Investitionsbereitschaft der Mittelunternehmen. 26,9 % haben ihr Investitionsvolumen in den letzten 12 Monaten ausgeweitet, fast ebenso viele (27,3 %) haben

ihre Investitionen zurückgefahren (Saldo bisher: -0,4 Prozentpunkte). Künftig gehen sichtlich mehr von einer Verringerung (33,4 %) als von einer Zunahme (15,1 %) aus (Erwartungssaldo: -18,3 Prozentpunkte). Das Hauptmotiv für Investitionen in den kommenden Monaten stellt für die steirischen Mittelunternehmen in erster Linie der Ersatzbedarf (51,7 %) dar.

Beschäftigung

Trotz einer Verschlechterung des Wirtschaftsklimas blieb die Nachfrage nach Arbeitskräften seitens der Mittelunternehmen bisher hoch (Saldo bisher: 12,4 Prozentpunkte). Es zeichnet sich allerdings eine Trendumkehr ab: Zwar planen 18,5 % Personal aufzubauen, gleichzeitig rechnen aber 36,9 % mit einer sinkenden Beschäftigtenzahl. Mit einem Negativsaldo von -18,5 Prozentpunkten ist der Trendpfeil damit auch hier nach unten gerichtet.

Konjunkturprofil Mittelunternehmen
50 bis 249 Beschäftigte, Salden in Prozentpunkten



3.4 Großunternehmen

Gesamtumsatz

Besonders deutlich zeigt sich die angespannte Wirtschaftslage bei den Rückmeldungen der steirischen Großunternehmen. Das Konjunkturprofil fällt im Saldo überwiegend negativ aus. 29,2 % konnten bisher zwar noch Umsatzzuwächse verbuchen, knapp zwei Drittel mussten aber bereits einen Rückgang in Kauf nehmen (Saldo bisher: -35,4 Prozentpunkte). Auch der Ausblick für das kommende Jahr bleibt vorerst getrübt: Nur 8,5 % der befragten Großunternehmen rechnen mit einer positiven Umsatzentwicklung, während 73,6 % einer herausfordernden Zeit entgegenblicken. Dementsprechend fällt auch der Erwartungssaldo mit -65,2 Prozentpunkten klar negativ aus.

Auftragslage

Analog zum Umsatz erweisen sich die Rückmeldungen zur Auftragslage: 70,8 % der befragten Großunternehmen sahen sich in den letzten 12 Monaten mit einer Verschlechterung der Auftragssituation konfrontiert, weswegen der diesbezügliche Saldo ins Negative dreht (-51,1 Prozentpunkte). Der Ausblick in Richtung des neuen Jahres fällt klar negativ aus: 73,6 % der befragten Großbetriebe erwarten Auftragsrückgänge, wohingegen nur noch 26,4 % von einer Verbesserung ihrer Auftragslage ausgehen. Das ergibt unterm Strich einen Negativsaldo von -47,2 Prozentpunkten für die kommenden 12 Monate.

Preise

Der Saldo der bisherigen Preisentwicklung der steirischen Großunternehmen hat sich gegenüber der Sommerumfrage deutlich auf 3,6 Prozentpunkte abgesenkt. 38,6 % haben damit ihre Preise in den letzten Monaten erhöht, 35,1 % haben diese verringert. Für die kommenden 12 Monate rechnen sogar 57,9 % der befragten Großbetriebe mit einer Verringerung ihres Preisniveaus, der Saldo kehrt sich damit um und sinkt auf -51,6 Prozentpunkte.

Investitionen

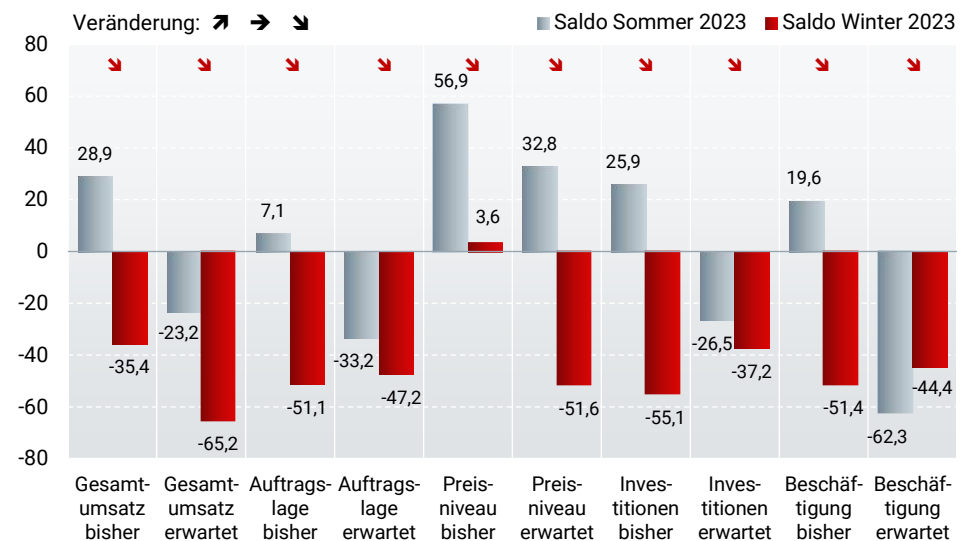
Angesichts des unterkühlten Wirtschaftsklimas hat sich auch die Investitionskonjunktur eingetrübt. In den vergangenen 12 Monaten haben die steirischen Großunternehmen bestenfalls ihr Investitionsvolumen gehalten, mehr als die

Hälfte hat hier Einschnitte vorgenommen. Der Saldo fällt damit unter die Nulllinie auf -55,1 Prozentpunkte. Eine positive Dynamik ist im Investitionsbereich auch in naher Zukunft nicht absehbar: 17,9 % planen zwar mehr als bisher zu investieren, 55,1 % rechnen allerdings mit einer Reduktion ihrer Investitionen (Erwartungssaldo: -37,2 Prozentpunkte). Ersatzbedarf bleibt für 60,4 % das vorrangige Investitionsmotiv, gefolgt von Rationalisierungen (41,0 %).

Beschäftigung

Die aktuelle Geschäftslage spiegelt sich auch in den Rückmeldungen zur Beschäftigungsentwicklung wider: 59,8 % der befragten Großbetriebe verzeichnen einen Rückgang ihrer Beschäftigtenzahl, 52,9 % rechnen auch künftig eher mit einem Personalabbau als mit einer Personalaufstockung (8,5 %). Beide Saldenwerte zum Beschäftigtenstand fallen damit negativ aus.

Konjunkturprofil Großunternehmen
250 und mehr Beschäftigte, Salden in Prozentpunkten

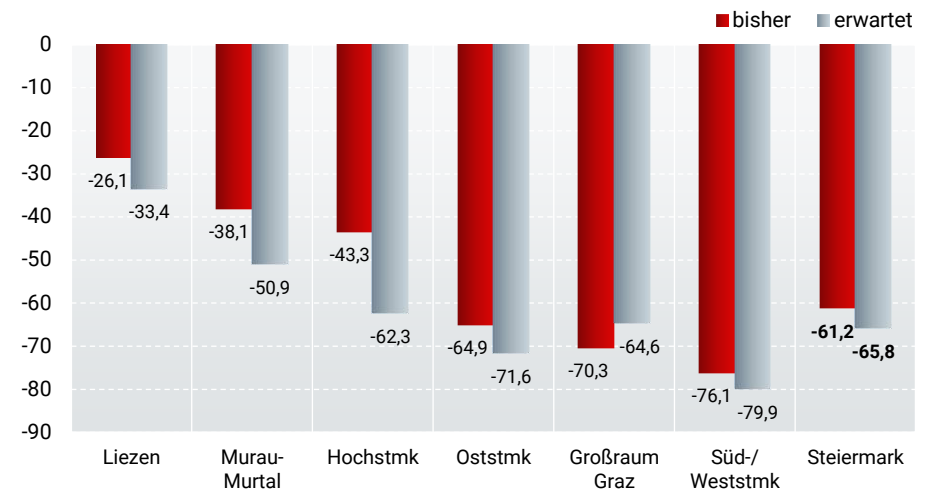


4 Steirische Regionen im Vergleich

Wirtschaftsklima

Das Wirtschaftsklima in den Regionen zeigt sich der Jahreszeit entsprechend frostig. So befinden sich die bisherigen Salden deutlich unter der Nulllinie und auch für die kommenden 12 Monate glaubt ein Großteil der Unternehmen kaum an eine Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Vergleichsweise am besten fallen die Einschätzungen in **Liezen** aus, aber auch hier ist der Erwartungssaldo mit -33,4 Prozentpunkten klar negativ. Am pessimistischsten zeigen sich die Unternehmen in der **Süd-/Weststeiermark**, wo der Erwartungssaldo mit -79,9 Prozentpunkten den Steiermarkschnitt von -65,8 Prozentpunkten deutlich unterschreitet. Das Wirtschaftsklima dürfte demzufolge auch in den kommenden Monaten herausfordernd bleiben.

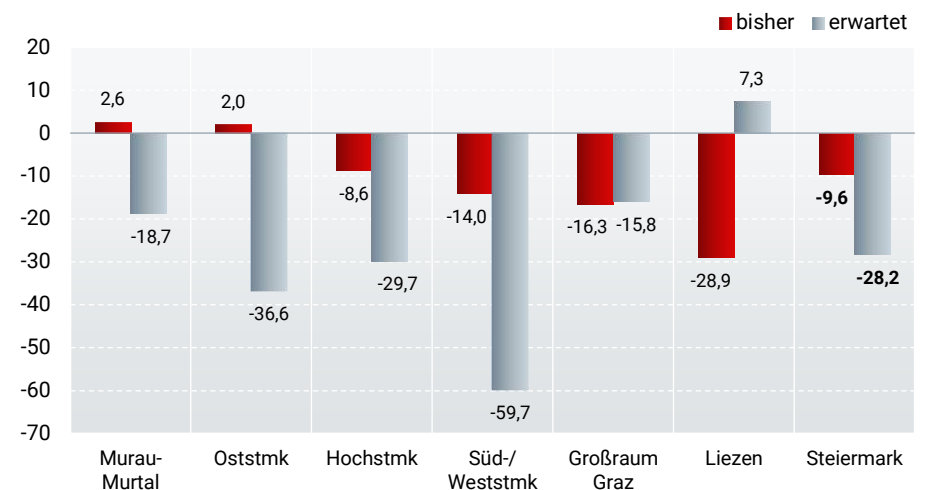
Wirtschaftsklima im regionalen Vergleich
Salden Winter 2023 in Prozentpunkten



Gesamtumsatz

Aufgrund der anhaltend schwierigen Wirtschaftslage haben sich die Einschätzungen zur Umsatzentwicklung überwiegend verschlechtert. Die vergangenen 12 Monate verliefen nur in den Bezirken **Murau-Murtal** (Saldo bisher: 2,6 Prozentpunkte) und **Oststeiermark** (2,0 Prozentpunkte) gerade noch zufriedenstellend, in den übrigen Regionen überwiegen die negativen Rückmeldungen. Auch der Ausblick für das kommende Jahr bleibt gedämpft: Lediglich in **Liezen** (Erwartungssaldo: 7,3 Prozentpunkte) gibt man sich optimistisch. In allen übrigen Regionen kommen die Erwartungssalden im negativen Bereich zu liegen. Vor allem in der **Süd-/Weststeiermark** gehen deutlich mehr Betriebe von einem Umsatzrückgang als einer Umsatzsteigerung aus (Erwartungssaldo: -59,7 Prozentpunkte).

Gesamtumsatz im regionalen Vergleich
Salden Winter 2023 in Prozentpunkten



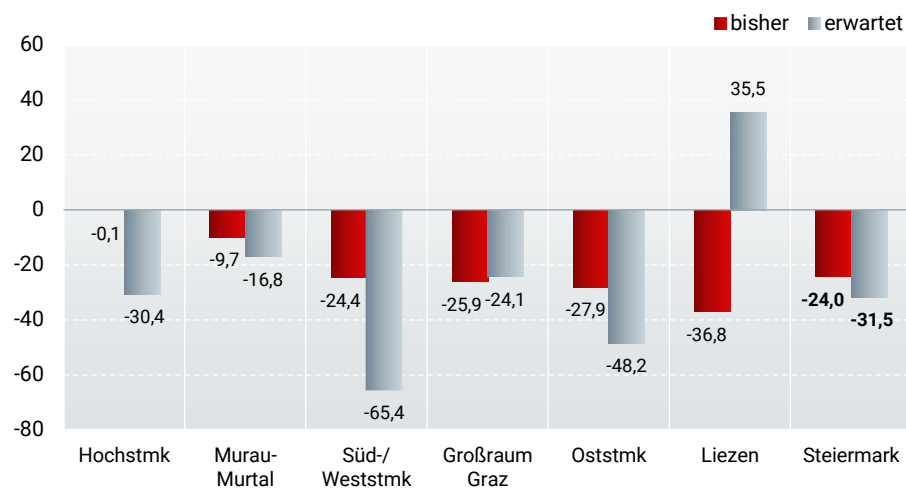
Auftragslage

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Auftragslage ab: In den vergangenen 12 Monaten war in allen steirischen Regionen die überwiegende Anzahl an Unternehmen mit einer negativen Auftragsentwicklung konfrontiert. Auch für das kommende Jahr rechnen die Unternehmen eher mit einem (weiteren) Rückgang ihrer Auftragszahlen. In der **Süd-/Weststeiermark** liegt der Erwartungssaldo deutlich unter der Nulllinie bei -65,4 Prozentpunkten und damit weit unter dem Steiermarkschnitt (-31,5 Prozentpunkte). Einzig in **Liezen** gibt es abermals mehr Optimisten als Pessimisten, der Erwartungssaldo kommt im positiven Bereich bei 35,5 Prozentpunkten zu liegen.

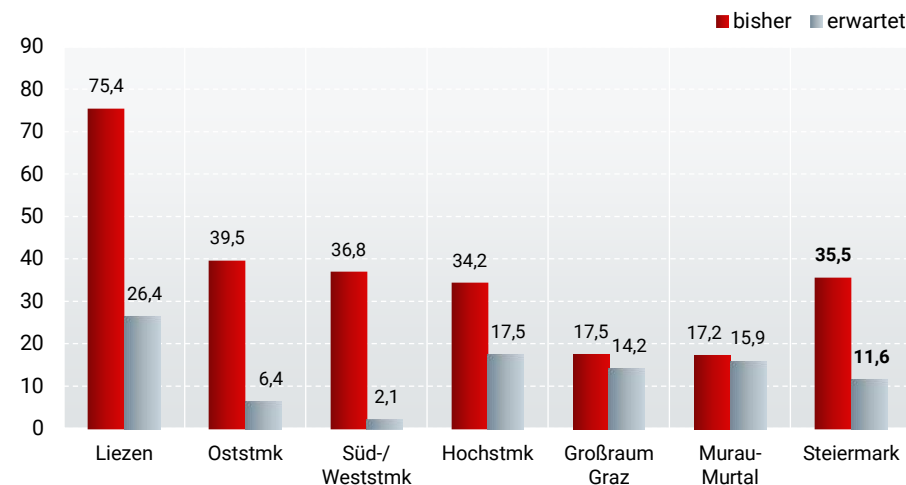
Preise

Angesichts der hohen Inflation sahen sich die steirischen Unternehmen bisher überwiegend zu einer Erhöhung ihrer Verkaufspreise gezwungen. So liegen die Preissalden der letzten 12 Monate in allen Regionen auf positivem Niveau. Insbesondere der Spitzenreiter **Liezen** weist mit 75,4 Prozentpunkten einen deutlich überdurchschnittlichen Saldowert auf (Steiermark Saldo bisher: 35,5 Prozentpunkte). Für die kommenden 12 Monate wird zwar weiterhin ein Preisauftrieb erwartet, dieser dürfte aber angesichts der Rückmeldungen der steirischen Betriebe merklich moderater ausfallen. Die Erwartungssalden zeigen sich im Vergleich zur letzten Umfrage rückläufig, bleiben aber in allen Regionen über der Nulllinie. Am höchsten fällt der Erwartungssaldo erneut in **Liezen** aus (Erwartungssaldo: 26,4 Prozentpunkte).

Auftragslage im regionalen Vergleich Salden Winter 2023 in Prozentpunkten



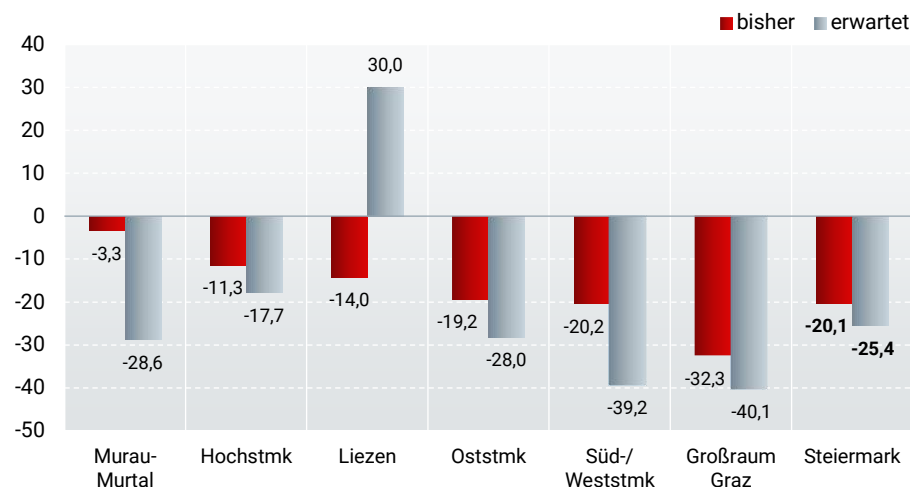
Preisniveau im regionalen Vergleich Salden Winter 2023 in Prozentpunkten



Investitionen

Das wirtschaftlich unsichere Umfeld sowie der Anstieg der Finanzierungskosten schlagen sich auf die Investitionsbereitschaft der steirischen Unternehmen nieder. Die Salden zur Entwicklung des Investitionsvolumens in den vergangenen 12 Monaten fallen ausnahmslos in allen Regionen negativ aus – die Erwartungen der letzten Umfrage sind somit Realität geworden. Insbesondere im **Großraum Graz** (Saldo bisher: -32,3 Prozentpunkte) zeigt sich das Investitionsvolumen rückläufig. Eine Trendwende ist derzeit nicht in Sicht: Bis auf die Region **Liezen** (Erwartungssaldo: 30,0 Prozentpunkte) weisen alle übrigen Regionen negative Erwartungssalden auf.

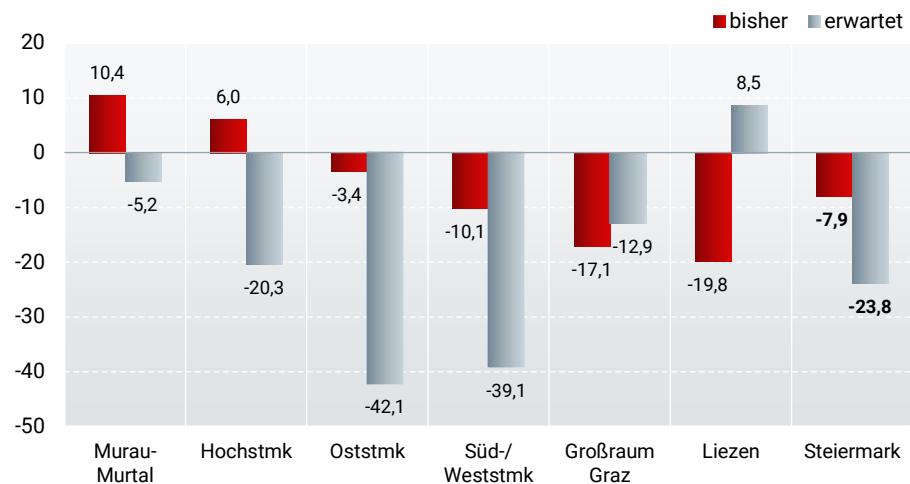
Investitionen im regionalen Vergleich Salden Winter 2023 in Prozentpunkten



Beschäftigung

Der konjunkturelle Abschwung macht sich auch am regionalen Arbeitsmarkt bemerkbar, wenngleich viele Unternehmen bestrebt sind ihre Belegschaft zu halten. Nichtsdestotrotz fällt der Saldo zur bisherigen Beschäftigungsentwicklung in der Steiermark mit -7,9 Prozentpunkten negativ aus. Lediglich die Region **Murau-Murtal** (Saldo bisher: 10,4 Prozentpunkte) und die **Hochsteiermark** (6,0 Prozentpunkte) weisen noch positive Saldenwerte auf. Die Erwartungssalden liegen – mit der Ausnahme von **Liezen** (8,5 Prozentpunkte) – durchwegs unter der Nulllinie, wobei die **Oststeiermark** (-42,1 Prozentpunkte) und die **Süd-/Weststeiermark** (-39,1 Prozentpunkte) die niedrigsten Werte aufweisen. Angesichts dieser Ergebnisse ist in den kommenden Monaten mit einem weiteren Rückgang der Arbeitskräftenachfrage und einem Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen.

Beschäftigung im regionalen Vergleich Salden Winter 2023 in Prozentpunkten



5 Aktuelle Herausforderungen

Arbeitskosten und anhaltender Fach- bzw. Arbeitskräftemangel lösen Inflation und Energiekrise als große Herausforderungen ab!

Die inflationsbedingt enorm steigenden Arbeitskosten werden nicht nur von den heimischen Arbeitgeberbetrieben als größte Herausforderung für 2024 gesehen (82,1 %). Der Arbeits-/Fachkräftemangel bleibt für zwei Drittel der befragten Unternehmen ebenfalls eine wesentliche Herausforderung. Immerhin 57,1 % sehen die Inflation und fast ebenso viele die Energiepreise (53,9 %) weiterhin als relevante Probleme an. Mit einigem Abstand folgen danach die Bürokratie (36,2 %) und die aktuellen Finanzierungskonditionen (24,2 %). Eine Insolvenzwelle zeichnet sich derzeit nicht am Horizont ab, lediglich von 4,6 % wird eine drohende Insolvenz als Herausforderung angegeben.

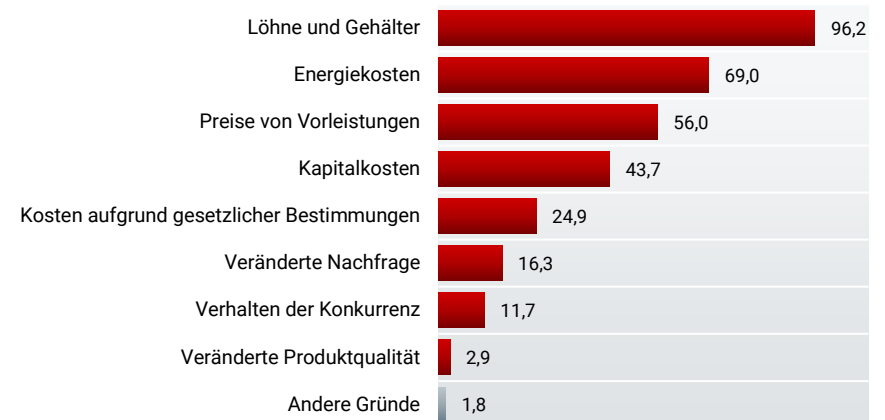
Löhne und Gehälter treiben die Preise unternehmensseitig in die Höhe!

Wenig überraschend stufen die heimischen Unternehmen (96,2 %) die Löhne und Gehälter als Haupttreiber des Preisanstiegs ein. Es folgen auf Rang zwei die Energiekosten (69,0 %) und auf Rang drei die Preise für Vorleistungen (56,0 %). Für 43,7 % der befragten Unternehmen sind auch die Kapitalkosten als Inflationstreiber relevant. Andere Parameter werden eher weniger mit dem Preisanstieg in Verbindung gebracht, dazu zählen u.a. die allgemeine Wettbewerbssituation in der jeweiligen Branche oder eine veränderte Produktqualität.

Größte Herausforderungen 2024 Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent



Gründe für erwarteten Preisanstieg Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent



6 Konjunkturprognosen und Kennzahlen

6.1 Konjunkturprognose für Österreich

WIFO: „Kaufkraft steigt nach milder Rezession“

IHS: „Auf milde Rezession folgt verhaltener Aufschwung“

Österreichs Wirtschaft befindet sich in einer Rezession. Die schwache internationale Konjunktur, eine hohe Inflation sowie die damit einhergehende restriktive Geldpolitik belasten die österreichische Volkswirtschaft sehr. Die heimische Industrie befindet sich in einer Rezession, die durch eine rückläufige Auftragslage und einen zunehmenden Kostendruck gekennzeichnet ist. Aber auch die Baubranche leidet unter den aktuellen Rahmenbedingungen. Die Wirtschaftsforschungsinstitute IHS und WIFO haben daher ihre Sommerprognosen deutlich zurückgenommen. Diesen zufolge dürfte die österreichische Wirtschaft 2023 real zwischen -0,4 % (WIFO) und -0,8 % (IHS) schrumpfen. 2024 soll sich die heimische Wirtschaftslage aufgrund der nachlassenden Inflation und einer Zunahme des Expansionstempos der Weltwirtschaft wieder etwas entspannen. Konkret werden moderate Wachstumsraten zwischen +0,9 % (WIFO) und +1,2 % (IHS) erwartet. Auch die Warenexporte dürften damit wieder etwas stärker expandieren. WIFO und IHS prognostizieren für den Exportbereich ein Plus von +2,0 % (WIFO) bis +2,5 % (IHS) im kommenden Jahr. Der private Konsum, der angesichts der hohen Inflation ins Stocken geraten ist, soll sich ebenfalls wieder erholen: Aufgrund der weiterhin robusten Arbeitsmarktsituation und der nominellen Lohnzuwächse soll dieser 2024 real um +1,5 % (WIFO) bzw. +1,8 % (IHS) zulegen. Weiterhin negativ bleiben – angesichts der gestiegenen Finanzierungskosten und des unsicheren Ausblicks – die Einschätzungen in puncto Bruttoanlageninvestitionen: Hier rechnen die Wirtschaftsforschungsinstitute auch 2024 mit einem Rückgang zwischen -0,5 % (IHS) und -1,8 % (WIFO).¹

Konjunkturprognose für Österreich vom 6. Oktober 2023 (Veränderung zum Vorjahr in %)	IHS		WIFO	
	2023	2024	2023	2024
BIP, real	-0,8	+1,2	-0,4	+0,9
Private Konsumausgaben, real	+0,8	+1,8	+0,2	+1,5
Bruttoanlageinvestitionen, real	-0,5	-0,5	-1,7	-1,8
...Ausrüstungsinvestitionen, real	+1,5	+2,6	+1,0	-2,0
...Bauinvestitionen, real	-2,7	-4,1	-4,8	-1,5
Warenexporte, real	+1,5	+2,5	±0,0	+2,0
Warenimporte, real	-1,9	+2,3	-1,0	+0,8
Verbraucherpreise	+7,7	+4,0	+7,8	+4,2
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	+1,0	+0,5	+1,1	+0,5
Arbeitslosenquote*	6,5	6,6	6,5	6,8

*nationale Definition: Arbeitslose in Prozent der unselbständigen Erwerbspersonen
Quelle: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO);
Institut für höhere Studien (IHS).

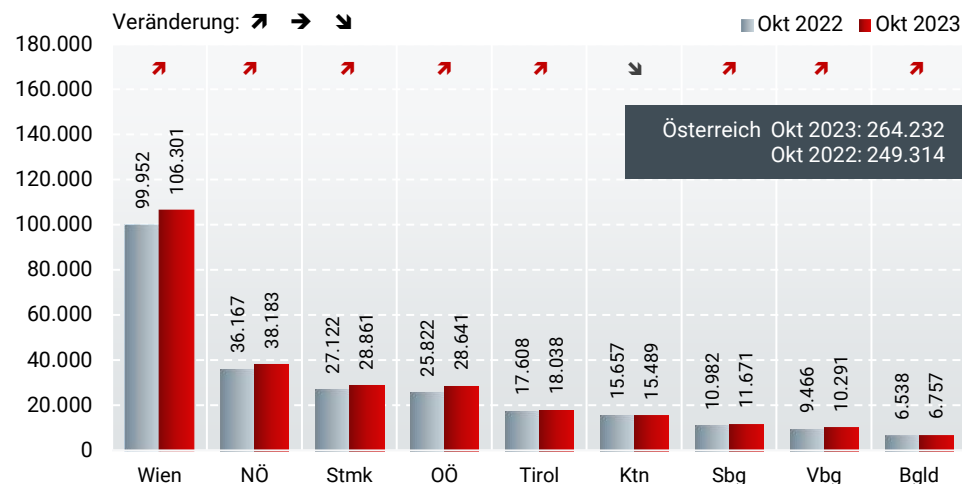
¹ Vgl. Presseinformationen von IHS und WIFO vom 6. Oktober 2023. „Herbst-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2023-2024“ sowie „Prognose für 2023 und 2024“.

6.2 Arbeitsmarkt

Vergleichsweise stabiler Arbeitsmarkt trotz Konjunkturabschwung!

Die Entwicklung der aktuellen Konjunktur ist abwärtsgerichtet und zeigt allmählich erste Spuren am heimischen Arbeitsmarkt. In Anbetracht der wirtschaftlichen Herausforderungen fällt der Anstieg der Arbeitslosigkeit allerdings bisher moderat aus. Viele Unternehmen versuchen aufgrund des herrschenden Arbeits- und Fachkräftemangels ihre Beschäftigten so gut es geht zu halten. Im Oktober 2023 waren österreichweit 264.232 Personen (+6,0 % gegenüber dem Vorjahresmonat) beim AMS arbeitslos gemeldet. Prozentuell am stärksten gestiegen ist die Arbeitslosigkeit in Oberösterreich (+10,9 %), gefolgt von Vorarlberg (+8,7 %) sowie der Steiermark und Wien (jeweils +6,4 %). In Kärnten ist hingegen sogar ein leichter Rückgang im Vergleichszeitraum (Oktober 2022 bis Oktober 2023) zu erkennen: Dort ist die Arbeitslosigkeit um -1,1 % auf 15.489 Personen gesunken.

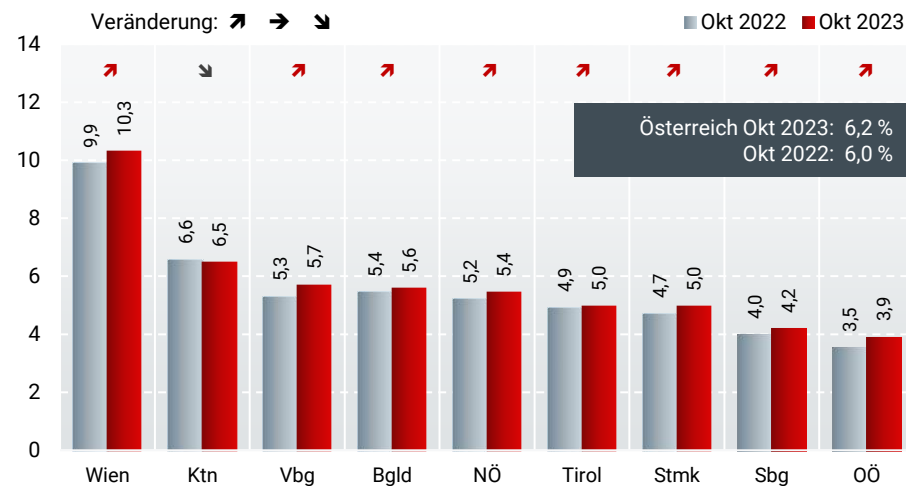
Arbeitslose im Bundesländervergleich Bestand an Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr



Leichte Aufwärtsbewegung der regionalen Arbeitslosenquoten!

Entsprechend der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen und der Abnahme des Beschäftigungswachstums (Österreich Oktober 2023: +0,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat) hat sich auch die Arbeitslosenquote in nahezu allen Bundesländern erhöht. Die einzige Ausnahme bildet lediglich Kärnten, wo die Arbeitslosenquote marginal von 6,6 % auf 6,5 % gesunken ist. Trotz dieses Rückganges stellt Kärnten weiterhin die zweithöchste Arbeitslosenrate im Bundesländervergleich. Den traditionell höchsten Wert weist Wien mit aktuell 10,3 % auf. Obwohl in der Steiermark die Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich stark zugelegt hat, stellt diese (gemeinsam mit Tirol) im Oktober 2023 mit einer Arbeitslosenquote von 5,0 % das drittniedrigste Ergebnis. Noch geringer fällt diese lediglich in Salzburg (4,2 %) und Oberösterreich (3,9 %) aus.

Arbeitslosenquote im Bundesländervergleich Nationale Definition, in Prozent



Quelle: AMS (Arbeitsmarktdaten Online, Abfrage vom 21.11.2023).

6.3 Preise

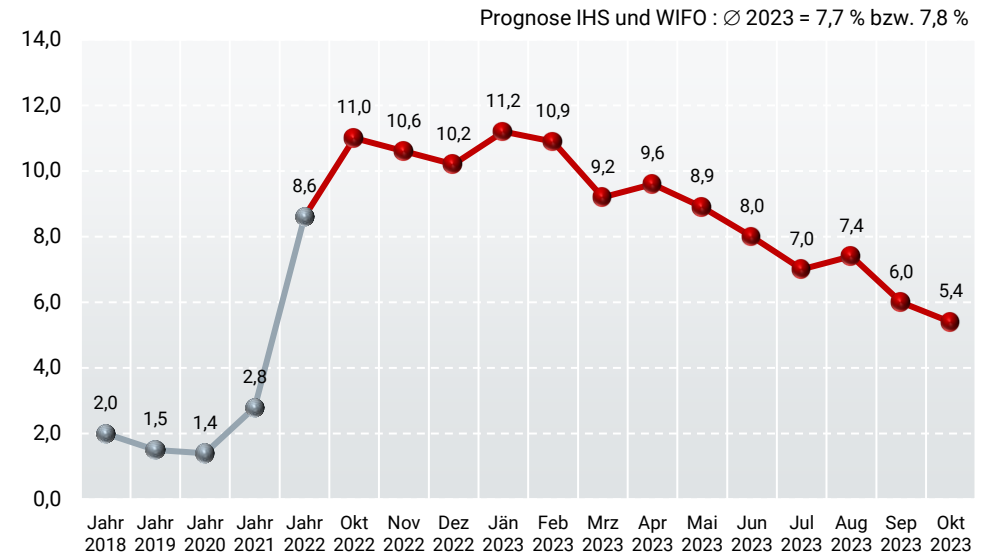
Preisauftrieb schwächt sich allmählich ab!

Nach Monaten, die von einer historisch hohen Inflation gekennzeichnet waren, flacht sich der Preisauftrieb in der zweiten Jahreshälfte 2023 zunehmend ab. Laut Statistik Austria erreicht die Inflationsrate im Oktober 2023 ihren vorläufig niedrigsten Wert seit Jänner 2022 (damals 5,0 %). Die Konjunkturschwäche und die restriktive Geldpolitik dürfte sich laut der österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitute dämpfend auf die weitere Preisentwicklung auswirken. Im Jahresdurchschnitt 2023 wird von einer Inflationsrate in der Höhe von 7,7 % bzw. 7,8 % ausgegangen. Für 2024 wird ein Rückgang auf rund 4,0 % prognostiziert.²

Inflation sinkt im Oktober 2023 auf 5,4 %!

Die Abwärtsbewegung der Inflationsrate setzt sich in den Herbstmonaten weiter fort. Im Oktober 2023 sinkt diese auf 5,4 %. Ausschlaggebend dafür waren u.a. billigere Treibstoffe im Bereich „Verkehr“ (durchschnittlich -0,1 %) sowie eine weniger starke Verteuerung von Nahrungsmitteln im Aggregat „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (durchschnittlich +7,2 %). Auch der Preisanstieg für Möbel hat sich abgeschwächt – der Hausrat und die laufende Instandhaltung des Hauses verteuerten sich durchschnittlich um +3,6 %. Für fast die Hälfte der Inflation zeichneten sich die Bereiche „Restaurants und Hotels“ (durchschnittlich +11,0 %) sowie „Wohnung, Wasser, Energie“ (durchschnittlich +5,1 %) verantwortlich.³

Inflationsrate in Österreich in Prozent zum Vorjahr



*Anmerkung: vorläufiger Wert für Oktober 2023
Quelle: Statistik Austria, Stand 17.11.2023.

² Vgl. Statistik Austria, Pressemitteilung vom 17. November 2023 sowie Presseinformationen von IHS und WIFO vom 6. Oktober 2023.

³ Vgl. Statistik Austria, Pressemitteilungen 17. November 2023. „Inflation lag im Oktober 2023 bei 5,4 %“.

7 Details zum Wirtschaftsbarometer

Das Wirtschaftsbarometer ist österreichweit die umfassendste Konjunkturerhebung unter den Mitgliedern der gewerblichen Wirtschaft und damit ein wichtiges Instrument für die heimische Interessenpolitik. Die Einschätzungen der Unternehmen in Bezug auf die aktuelle Konjunktur und ausgewählte wirtschaftspolitische Fragestellungen bilden eine wesentliche Basis, um die Entscheidungsträger unseres Landes mit den Anliegen und Forderungen der gewerblichen Wirtschaft konfrontieren zu können und so zur Schaffung eines guten unternehmerischen Umfelds beizutragen.

Seit Ende 2014 beteiligt sich auch die WKO Steiermark aktiv an dieser bundesländerübergreifenden Befragung und hat – im Sinne der Reduzierung von Doppelgleisigkeiten und Nutzung von Synergieeffekten – ihre langjährige Konjunkturerhebung „Steirisches Konjunkturbarometer“ eingestellt.

Methode

Die Konjunkturerhebung „Wirtschaftsbarometer“ findet halbjährlich, jeweils im ersten und zweiten Halbjahr eines Kalenderjahres statt. Befragt werden in erster Linie Arbeitgeberbetriebe der gewerblichen Wirtschaft. Seit dem ersten Halbjahr 2020 werden aufgrund der Coronavirus-Pandemie zusätzlich auch Ein-Personen-Unternehmen um ihre Einschätzung gebeten. Unter Berücksichtigung der Verteilung der Unternehmen nach Sparten und Größenklassen wird aus den Wirtschaftskammermitgliedern eine geschichtete Zufallsstichprobe gezogen. In der Steiermark umfasst diese Stichprobe 8.500 Betriebe, darunter befinden sich seit 2020 2.000 Ein-Personen-Unternehmen. Die Konjunkturerhebung erfolgt in einem ersten Schritt elektronisch, über ein Online-Befragungssystem. Sollte der Online-Rücklauf nicht den erforderlichen Zielgrößen entsprechen, wird in einem zweiten Schritt seitens der Regionalstellen der WKO Steiermark telefonisch nacherfasst.

Die Ergebnisse der Konjunkturerhebung „Wirtschaftsbarometer“ werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet; Ein-Personen-Unternehmen erhalten das Gewicht „1“. Ausgehend von den gewichteten Ergebnissen werden anschließend die prozentuellen Anteile für die einzelnen Antwort-

kategorien ermittelt und ein Saldo berechnet. Dieser **Saldo** entspricht der Differenz aus den Prozentwerten in den positiven („verbessern“ bzw. „steigen“) und negativen Antwortkategorien („verschlechtern“ bzw. „sinken“). Ist der Saldo positiv (negativ), überwiegt der Anteil an Unternehmen, die eine positive (negative) Einschätzung abgegeben haben.

Zusätzlich zur steirischen Gesamtauswertung werden die (gewichteten) Ergebnisse nach **Größenklassen und nach NUTS-Regionen*** dargestellt. Die Darstellung nach Größenklassen orientieren sich an der Definition von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) der Europäischen Kommission.

Größenklasse	Anzahl der Beschäftigten
Ein-Personen-Unternehmen	Keine Beschäftigten
Kleinst- und Kleinunternehmen	1 bis 49 Beschäftigte
Mittelunternehmen	50 bis 249 Beschäftigte
Großunternehmen	250 und mehr Beschäftigte
NUTS-3-Regionen ¹	Bezirke
Großraum Graz	Graz-Stadt, Graz-Umgebung
Oststeiermark	Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark, Weiz
Süd-/Weststeiermark (West-/Südsteiermark)	Deutschlandsberg, Leibnitz, Voitsberg
Liezen	Liezen
Hochsteiermark (Obersteiermark Ost)	Bruck-Mürzzuschlag, Leoben
Murau-Murtal (Obersteiermark West)	Murtal, Murau

*NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“. Es handelt sich um eine hierarchisch aufgebaute, dreistufige territoriale Gliederung. Sie dient der Ausweisung statistischer Daten und ist auch territoriale Grundlage für die Beurteilung einer allfälligen Regionalförderung.

Fragebogen im Winter 2023

1. Wie schätzen Sie die Entwicklung der folgenden Kennzahlen Ihres Unternehmens ein?

in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten	gestiegen	gleich geblieben	gesunken
in den <u>kommenden</u> 12 Monaten	steigen	gleich bleiben	sinken
Gesamtumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auftragslage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kapazitätsauslastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Beschäftigten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Investitionsvolumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Preise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1.1. Wenn künftig eine Preisänderung zu erwarten ist, aus welchem Grund werden Sie Ihre Preise ändern? (Mehrfachnennungen)

<input type="checkbox"/> Energiekosten/Kraftstoffe
<input type="checkbox"/> Preise von Vorleistungen/Material
<input type="checkbox"/> Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)
<input type="checkbox"/> Löhne und Gehälter
<input type="checkbox"/> veränderte Produktqualität
<input type="checkbox"/> veränderte Nachfrage
<input type="checkbox"/> Kapitalkosten (z.B. Zinsen auf Darlehen)
<input type="checkbox"/> Veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, ...)
<input type="checkbox"/> Andere Gründe:

1.2. Wenn ein Rückgang der Beschäftigung erwartet wird, aus welchem Grund wird die Beschäftigtenzahl sinken? (Mehrfachnennungen)

<input type="checkbox"/> Abkühlung der Konjunktur
<input type="checkbox"/> Pensionierungen
<input type="checkbox"/> Zu hohe Arbeitskosten
<input type="checkbox"/> Arbeitszeitverkürzungen
<input type="checkbox"/> Wachsende Anzahl an vakanten Stellen
<input type="checkbox"/> Auslaufen der Kurzarbeit
<input type="checkbox"/> Andere Gründe:

2. Welche sind die Hauptmotive Ihres Unternehmens für Investitionen in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen)

<input type="checkbox"/> Ersatzbedarf
<input type="checkbox"/> Rationalisierung
<input type="checkbox"/> Neuinvestitionen
<input type="checkbox"/> Keine Investitionen geplant

2.1. Wenn Sie künftig Neuinvestitionen tätigen, was sind Ihre Gründe dafür? (Mehrfachnennungen)

<input type="checkbox"/> Allgemeine Unsicherheit
<input type="checkbox"/> Digitalisierung
<input type="checkbox"/> Finanzierungsbedingungen (Kreditkonditionen und Sicherheiten)
<input type="checkbox"/> Gewinnerwartungen
<input type="checkbox"/> Innovation
<input type="checkbox"/> Investitionen in ausländischen Standort
<input type="checkbox"/> Kapazitätsauslastung
<input type="checkbox"/> Marktausblick
<input type="checkbox"/> Ökologische, nachhaltige Investitionen

3. Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas?

in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten	in den kommenden 12 Monaten
<input type="checkbox"/> verbessert	<input type="checkbox"/> verbessern
<input type="checkbox"/> gleich geblieben	<input type="checkbox"/> gleich bleiben
<input type="checkbox"/> verschlechtert	<input type="checkbox"/> verschlechtern

4. Exportiert Ihr Unternehmen Waren bzw. Dienstleistungen ins Ausland?

<input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> nein

4.1. Wenn ja, wie beurteilen Sie die Entwicklung Ihrer Exportkennzahlen?

in den vergangenen 12 Monaten	gestiegen	gleich geblieben	gesunken
in den kommenden 12 Monaten	steigen	gleich bleiben	sinken
Exportumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inlandsumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Fokusfragen

5. Welche sind die größten Herausforderungen für Ihr Unternehmen für das Jahr 2024? (Mehrfachnennungen)

<input type="checkbox"/>	Arbeits-/Fachkräftemangel
<input type="checkbox"/>	Arbeitskosten
<input type="checkbox"/>	Inflation
<input type="checkbox"/>	Schutz der IT (Cybersicherheit)
<input type="checkbox"/>	Lieferkettenprobleme (Lieferengpässe, Rohstoffmangel)
<input type="checkbox"/>	Energiepreise sowie Preise von Rohstoffen und Vorleistungen
<input type="checkbox"/>	Finanzierungskonditionen
<input type="checkbox"/>	Liquiditätsengpässe
<input type="checkbox"/>	Drohende Insolvenz
<input type="checkbox"/>	Zunehmender Wettbewerb
<input type="checkbox"/>	Bürokratie
<input type="checkbox"/>	Sonstige:

6. Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Bürokratieaufwandes für Ihr Unternehmen in den vergangenen 5 Jahren (im Sinne von Erfüllungsaufwand von Gesetzen, Verordnungen etc.)?

Zeit		Kosten	
<input type="checkbox"/>	gestiegen	<input type="checkbox"/>	gestiegen
<input type="checkbox"/>	gleich geblieben	<input type="checkbox"/>	gleich geblieben
<input type="checkbox"/>	gesunken	<input type="checkbox"/>	gesunken

7. Welche Maßnahmen hinsichtlich Bürokratiereduktion erachten Sie als prioritär? (Mehrfachnennungen)

<input type="checkbox"/>	Reduktion der Informations-, Veröffentlichungs- und Meldepflichten
<input type="checkbox"/>	Reform des Verwaltungsstrafrechts
<input type="checkbox"/>	Keine freiwillige Übererfüllung von EU-Vorgaben im nationalen Recht
<input type="checkbox"/>	Einrichtung einer Entbürokratisierungs-Monitoringstelle
<input type="checkbox"/>	Behördliche Prozesse weiter digitalisieren und optimieren
<input type="checkbox"/>	Entlastungen im Umweltrecht
<input type="checkbox"/>	Entbürokratisierung und Praxistauglichkeit im Steuerrecht
<input type="checkbox"/>	Andere:

8. Betrachten Sie Ihr Unternehmen als Familienunternehmen (d.h. Eigentum und Führung obliegt mehrheitlich einem oder mehreren Familienmitgliedern)?

<input type="checkbox"/>	ja
<input type="checkbox"/>	nein
<input type="checkbox"/>	weiß nicht/keine Angabe

Rücklauf im Winter 2023

In der Steiermark haben sich insgesamt 749 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft an der Konjunkturumfrage beteiligt und ihre Einschätzung abgegeben. Bei 8.500 kontaktierten Betrieben ergibt sich eine Rücklaufquote von insgesamt 8,8 %. Die Konjunkturdaten für die Steiermark vor Winter 2014 stammen aus der Erhebung „Wirtschaftsbarometer Austria“ und wurden von der Wirtschaftskammer Österreich zur Verfügung gestellt.

Größenklasse und Regionen	Rücklauf	
	absolut	anteilig
Ein-Personen-Unternehmen	132	6,6 %
Kleinst- und Kleinunternehmen	530	9,4 %
Mittelunternehmen	78	10,6 %
Großunternehmen	9	6,4 %
Großraum Graz	201	7,5 %
Oststeiermark	165	8,8 %
Süd-/Weststeiermark	116	8,5 %
Liezen	86	11,0 %
Hochsteiermark	97	10,1 %
Murau-Murtal	84	10,2 %

Zur Darstellung der Ergebnisse nach Größenklasse und Regionen ist anzumerken, dass es sich aufgrund der teilweise niedrigeren Fallzahl in erster Linie um ein Stimmungsbild der befragten Unternehmen handelt.

Rundungsdifferenzen werden in der vorliegenden Publikation nicht ausgeglichen.

Quellenverzeichnis

Arbeitsmarktservice Steiermark: Arbeitsmarktdaten ONLINE, auf: <https://iambweb.ams.or.at/ambweb/>

Institut für höhere Studien (IHS): Economic Forecast, auf: <https://www.ihs.ac.at/de/>

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO): Hauptergebnisse der Konjunkturprognose, auf: <http://www.wifo.ac.at/>

Statistik Austria: Verbraucherpreisindex VPI, auf: <http://www.statistik.at/>

Herzlichen Dank allen Unternehmen und deren Führungskräfte, die sich an der Umfrage beteiligt haben. Ohne Sie wäre dieses Projekt nicht möglich!



Ein Produkt des IWS der WKO Steiermark.

Körblergasse 111-113 | 8010 Graz

Tel +43 (0)316/601-796

Mail iws@wkstmk.at

Web <http://wko.at/stmk/iws>

14. Dezember 2023